

Freitag 20. Mai

Berliner Lokal-Anzeiger

Bezug-Bedingungen, Anzeigen-Preise, Erstausgabewoche und Geschäftsstellen sind in der Morgenausgabe angegeben.

Nr. 250.

Telephone: Amt I. Nr. 2001—2034.

1910.

Die mit einem Schildchen versehenen Nachrichten wurden bereits in der Nachtausgabe des Morgengeschebe veröffentlicht.

Das Neueste.

* Die Reiche König Eduards wurde heute unter ungeheuerer Teilnahme des Volkes von der britischen Halle nach dem Paddington-Bahnhof übergezogen; von dort stach sie ein Zug nach Windsor.

* Die französische Nationalversammlung beschloß, die muslimischen Abgeordneten von der Teilnahme an den Sitzungen auszuschließen.

* Die russische Regierung bestimmt den Aufbau mehrerer Bier-Blieger für Ausweizende.

* Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in Mexiko in Aussicht zu ziehen, amerikanischer Interessen Truppen geladen.

* Ruhmes unten.

Wovon man spricht.

○ Durchwogene Strümpfe und Damast als Thematik auf dem Evangelisch-Socialen Kongress! Es dürfte nun oft vorkommen, daß Vorfahrt und Väter zum Gegenstand wissenschaftlicher Belehrungen werden. Es ist das ein Beweis, wie sehr heutzutage auch die Gelehrten bestreiten, mit dem Leben des Altars die Fühlung nicht zu verlieren. In diesem Falle handelt es sich um die Erziehung der Käuferschaften, als eines Kapitals vom wichtigsten Bedeutenden. Es hervorragende Männer des öffentlichen Lebens wie Kaufmann und Adolph Wagner griffen in die Sache mit kräftig und wortreichen Reden ein, namentlich Soame, die greise Erzellen, welche recht temeritously gegen die Barendsianer. Auf den vollspontanischen Kongressen der letzten Jahr ist ja das gute und Bilder dieses Themas ausgiebig erörtert und von der Redner die Erinnerung großer und toller Barendsianer als eine Fortschritt und eine neuwertige Vertriebsform der modernen Zeit erstarkt worden. Aber, wie man zur Sache selbst auch stehen mag, an der frischen Art, mit der der Altmann der Deutschen Nationalökonomie und Sozialpolitik seine Ansichten verfaßt, auch jeder unterfangene Vater und Sohn kann sicherlich seine Freude haben. Er will, daß die Mütter auf das Wirtschaftsleben, sobald sie irgend können, einen ehrlichen Einfluß ausüben, und zwar im Interesse der alten, tüchtigen kleinen Handelsberater und Handwerker. Seine persönlichen Erfahrungen bei der Wahlkreisdemonstration im Tiergarten haben ihm gezeigt, daß die Hälften der Damen bei den Angehörigen der Demokratie aus dem Volke dieselben ungeschönen Dimensionen besaßen wie in den höheren Klassen. So wütete böse Weisheit. Warum sollen nicht auch gute werden? Energiisch gegen den Strom zu schwimmen fordert dieser weitsichtige Barendsianer, der ja selbst oft nach diesem Prinzip gehandelt hat.

○ Es wird uns geschrieben: Die Behörde legt, wie Sie mitgetheilt haben, großen Wert darauf, daß der letzte Schultag vor den großen Ferien (1. Juli) voll und ganz bis zur letzten Minute, sogenug bis zum letzten Tropfen Blut, ausgenutzt werde. Leute, die ein wichtiges Menschenleben beschließen, so ein Bißchen in den Seelen eines Schülers zu lesen verstehen, dürfen für diese strenge Anordnung einleben, aber um so vermehrtes Lächeln haben. Das an jenem Freitag — der 1. Juli fällt auf diesen Unglücksstag — die Schüler ihre Gedanken noch in die Geheimnisse des Einmaleins, des Cornelius Repos, des griechischen Korins und all der herrlichen, den Söhnen befruchten Dinge versetzen werden, glaubt niemand, nicht einmal die Herren Lehrer, denen ein solches Kunsthoch für ihre Person kaum gelingen dürfte. Nur ein Gedanke beherrschte diese und jene an einem letzten Schultage: die Freiheit, die ihnen winkt, die wunderbare Aussicht auf das große Ausland, auf Luft und Sonne, auf das Rauschen der See und läufen Wasserschäften. Nichts ist in ihnen als dies eine jubelnde Freiheit: fünf Wochen lang keine Schule, fünf Wochen lang sich selbst zu gehören! Und mit diesem lüstlichen Gefühl im Herzen liegen sie alle in solch einem letzten Schultage da, in der Augen die Schnauze und in den Ohren der Klang des Schulgeböns, das die Freiheit erfüllt. Für die Bärenfamilie ist der Schultag ein großer Tag, wenn seine Stunden bis zur letzten Minute „ausgenutzt“ werden mit Formeln und Logikeln, am Ende doch verloren.

○ In einer der kompliziertesten Fragen des sozialen Lebens, nämlich: welche Frauen die meisten Ausgaben haben, sich zu verheiraten, hat eine Publizistin Sicht gesucht. Wenn die

Ergebnisse auch zunächst nur für ungarnische Verhältnisse maßgebend sind, so dürfte sie aber auch für unsere Zukunft nicht ganz ohne Bedeutung sein. Nach dem ungarnischen Statistiker haben im Banater Land Tänzerinnen und Statistinnen bei dem Theatere die meiste Statistik, unter ihr häufig zu kommen. Sie besaßen mehr als ihren Stand, und die Statistik hat ergeben, daß von 500 Tänzerinnen 150 Arbeitsstellen gehabt haben, während 220 sich mit wohlhabenderer Freiheit vermaßten. Über die Statistinnen fehlen leider detaillierte Angaben; es scheint also ohne weiteres, daß die jüngsten der Tänzerinnen allein schon durch diesen Beruf ein enormer Zu-

größter Chancen hätten, was wohl darauf schließen läßt, daß die einzige Statistik nicht in gleicher Weise durch ihre körperlichen Reize aufzuhalten ist. Nach dem ungarnischen Statistiker kann wie die wenig beliebten Tänzerinnen. Der Statistiker, wie irgend es auch vorgegangen sein mag, hat nicht klar erkennen können, ob er auch den Rauchanzetteln die notwendigen Erbbedingungen gewidmet hat. Doch gleich — es ungelungen oder leichtgeglückt — die Tänzerinnen marschierten an der Spitze der ausführlichen Banaterstatistik, und deswegen allein schon durch diesem Beruf ein enormer Zu-

drang zu setzen werden. Die Tänzerinnen eroberten allein schon durch diesen Beruf ein enormer Zu-

König Eduards letzte Fahrt.

Spezial-Drehbericht: unseres Korrespondenten.

St. London. 20. Mai.

Der heutige Tag des großartigen Leichendienstes Eduards VII., Königs von Großbritannien und Irland und Kaisers von Indien, ist einzigartig in der Geschichte Londons. Seit Generationen hat man nicht solche Szenen in der größten Stadt der Welt gesehen. Die allgemeine Teilnahme sowohl wie die entsprechenden Veranstaltungen stellen das großartigste Leichenbegängnis der Königin Victoria weit in den Schatten. Alles ist geschlossen, alle Geschäfte stehen still, die Arbeitseinsichtung gleicht fast der Erkrankung. Denn auch Eisenbahnen, Postdienst und Restaurants nebst den darin zeit. Wie die Millionen fortkommen oder Ruhezeit erhalten, ist ihre eigene Sache. Die Volksmenge hat deshalb die Route des Leichenzugs einfassend die ganze Nacht besetzt gehalten. Es hatte in den Stunden kurz vor und nach Mitternacht stark geregnet, und die Hunderntausende, die an Piccadilly, Park Lane und Edgeware Road seit dem Schluß der Wirtschaftsschule gewartet hatten, waren bis auf die Haut durchnäht. Viele hatten ihre Lieberzieher zusammengetragen und benutzten sie als Säusser auf den nackten naßen Steinen des Bürgersteiges, auf denen sie saßen. Fliegende Händler, die heißen Kaffee, Programme und Zeitungen verkauften, machten ausgezeichnete Geschäfte, von Minute zu Minute schwoll die Menge der Wartenden an. Als allen Seiten der gewaltigen Stadt strömte das Volk herbei, um den König letzte Fahrt durch London, um die ihm das Geleit gebenden Monarchen und Fürstlichkeiten Europas zu sehen. Zwischen fünf und sechs Uhr war das Gedränge auf den Straßen entlang der Route des Leichenbegängnisses schon so groß, daß die Inhaber von Sigen bereits Mühe hatten, an die Leibhäuser zu gelangen. Eine Stunde später war die Zahl der Zuschauer bereits

auf Millionen angestiegen.

die sich ganz von selbst die Straßen entlang geordnet hatten, so daß die nur aufmarschierenden Truppen und die durch Nebenstraßen ermittelte Polizei eine verhältnismäßig leichte Aufgabe hatten. Der Himmel hatte sich inzwischen vollkommen gefärbt und aus dem hintersten Blau sah die Sonne und trocknete schnell die Straßen und die Kleider der Zuschauer, die dem Regen getroffen hatten, um einen guten Platz zu behaupten. Von Sonnenausgang an ergoß sich ein unverhältnismäßig Strom Revuegezüge aus den Vorstudien in spärlichen Zügen, welche die Zuschauer erstaunlich erlebten.

Jetzt, um 9 Uhr vormittags, brennt die Sonne von einem wunderbar blauen Himmel auf die Paraderenden, und das Ambulanzkorps hat alle Hände voll mit ohnmächtigem Zusammenschrumpfen zu tun. Auch mehrere Tücher von Sonnenblumen waren bald zu verzehren. 35.000 Mann Truppen und Polizisten bildeten Spalier, Einschreie und einbrechende Zeichen der Trauer schmücken den letzten Weg des gelebten Königs. Die Menge ist durchweg dunkel gekleidet, und die Stimmung ist überall ernst. Es ist staunenswert, wie tatsächlich die Haltung des Publikums ist. Man hört kaum ein lärmendes Wort, so ruhig und geschlossen stehen die ungewohnten Männer, so wie in Erfurth erwartete, lebende Mauern. Nichts ist diesem groß-

artigen Zusammenklang ungeheure Resonanzen vergleichbar.

Der Zug der Könige und Königinnen

strach um zehn Minuten nach 9 Uhr vom Buckingham-Palast nach der Westminster-Halle auf. Von dem Dom schwarz und dunkel, von der Glorie Englands. Die königlichen Herren eilten langsam doch zu Fuß, die Damen führten in schwarze verhüllte Couziden. Ungeheure Menschenmengen grüßten schwiegend und ehrerbietig mit anständigen Haupten. Im Parlamentshaus häuften sich bereits die Ritter und die Edlen der Verbündeten eingefunden. Das ganze Gebiet um das Parlament bis Holometropole im umliegenden Brochen ist eine schwere Menschenmenge. Die Ankunft der Leidtragenden wurde mit gespanntem Interesse beobachtet. Sobald die Equipe mit der Königin mitsamt vor dem Tor des Westminster-Halle vorgeschritten war, eilte Kaiser Wilhelm IV. aus zu und vor ihr den Helm absteigen. Alsdann führte er die Heilige Dame in dieser Bewegung. Hiernach reichte König Georg ihr den Arm und führte sie in die Halle. Kaiser Wilhelm führte die Königin Mary, und die übrigen sieben Könige und die Söhne der Fürsten und Prinzen folgten mit ihren Damen.

Der Trauzeug.

Um 9 Uhr 45 Min. wurde der Sarg durch einen Offizier und zwölf Männer von der Garde des Schmiden-Helle getragen und auf die Lafette gesetzt. Die Krone, die übrigen Regale und die Insignien des Hosenband-Ordens wurden auf das Bahrtuch gelegt. Der Trauzeug setzte sich hierauf in Bewegung. Ruhig, aufgelassen der Gardesavallerie eröffneten ihn. Es folgten Wiedungen der Territorial- und der Kolonialtruppen, der Spezialreserve, der indischen und der regulären Armee sowie der Marine. Sodann lamen die Militärräte des austriatischen Reichs, der Boisshofen, sowie die Abordnungen fremder Heere und Flotten. Von deutscher Seite waren die Flotte, das 1. Garde-Dragoner-Regiment, das Husaren-Regiment Fürst Bismarck, der Wohltat und das Kürassier-Regiment Graf Götzen vertreten. Sinter ihnen folgten je 8 Kommandeure der Generale, die Feldmarschälle Lord Kitchener, Sir Henry Wood und Lord Roberts, die zwei Kommandierenden Admirale, die Großadmirale und die Admiralsität, schließlich 65 Flügeladjutanten des verstorbenen Königs, das Gefolge des Königs Georg und der königlichen Prinzen, der Earl Marshall Herzog von York und die obersten Hoffmeister. Die von acht Pferden gezogene Lafette mit dem Sarge wurde von königlichen Leibgardejägern und Stallmeistern des verstorbenen Königs geleitet. Sinter dem Sarge ritt Admiral Prinz Louis von Battenberg, sodann der Präsident der königlichen Standard, hinter dem das Leibzirkel des Königs Guard geführt wurde. Nun folgte zu Biede König Georg, zu seiner Rechten ritt der Deutsche Kaiser, zu seiner Linken der Herzog von Connaught. Sein Vorbeideispiel dauernd ziemlich eine Stunde. Voran zieht in nicht enden wollenden Reihen die Reiter und Schuhmacher des toten Herrschers zu Land und zur See. Alles die funkelnden Uniformen und mittelalterlich kostbaren Trachten sind in langer Reihe vorübergezogen, da verließ sich das Schweigen. Die Lafette mit dem toten König, von acht schweren verhängten Rappen gezogen, wird halb-

Könige von Bulgarien, Dänemark und Portugal; der östlichen Thronfolger, der König der Belgier und Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich; Prinz Fidimus von Japan, Großfürst Michael Alexanderowitsch und der Herzog von Aosta; Prinz Rudolph von Bosnien, der Kronprinz von Griechenland und der Kronprinz von Rumänien; Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog Albrecht von Württemberg und der Kronprinz von Sachsen; Prinz Heinrich von Preußen, der Kronprinz von Sachsen; Prinz Karl von Schweden; Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Arthur von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein; der Herzog von Hessen-Kassel und Gotha, der Fürst von Waldeck und Pyrmont; Prinz Mohammed Ali von Ägypten, Prinz Tschaïko von China, Prinz Karl von Schweden; Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Artur von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein; der Herzog von Cumberland, Prinz Alexander von Sachsen-Hildburghausen; Prinz Alexander von Teck, der Herzog von Teck, Prinz Franz von Sachsen; Prinz Maximilian von Baden, Prinz Andreas von Griechenland, Großfürst Michael Michailowitsch; Prinz Philipp von Sachsen-Coburg, Erbprinz Daniels von Montenegro, Prinz Christof von Griechenland; der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Anhalt, Graf d'Eu; Prinz Peter von Orlean, der Herzog von Vendôme, Prinz Louis von Orlean, Prinz Vorontzow von Siam, Prinz Leopold von Koburg und Prinz Waldemar von Württemberg. Sodann folgten großflorigen. In dem ersten Wagen saßen die Königin Alexandra, die Kaiserin-mutter von Russland, die Prinzessin Royal und die Prinzessin Victoria, im zweiten die Königin Mary, die Königin von Norwegen, die Prinzessin Mary und der Herzog von Cornwall. In den nächsten vier Wagen folgten die Prinzen Albert und Henry. Im siebten Wagen saßen die Prinzessin Chinak, im achten Roosevelt, Biron und der Vertreter Persiens. In den übrigen Wagen folgten Vertreter der Kolonien sowie die Herren und Damen des Hofes. Polizei- und Feuerwehrabteilungen schlossen den Zug. — Wie die Spitze des Zuges sichtbar wurde, begann der dumpfe

Donner der Geschütze,

die im Hyde Park aufgestellt waren, zu erschallen, und die Glöckner läuteten. Sieben, mit entblößten Häuptern, erwies das Volk seinem geliebten Herrschers die letzte Ehre, als er so auf ein ewiges Seelenwohl an ihm vorüberzog. Dunkel und verschwindend klein sah die von acht schwarzen Pferden gezogene Lafette aus mittin in dem königlichen Kampf, wie ihm die Welt wohl kaum jemals gesehen und doch war sie der Hauptgegenstand in dem langen Zuge, auf den sich die Augen der unverhältnismäßigen Menge richteten. Der ganze Leichenzug ist von ungeheurer Länge. Sein Vorbeideispiel dauert ziemlich eine Stunde. Voran zieht in nicht enden wollenden Reihen die Reiter und Schuhmacher des toten Herrschers zu Land und zur See. Alles die funkelnden Uniformen und mittelalterlich kostbaren Trachten sind in langer Reihe vorübergezogen, da verließ sich das Schweigen. Die Lafette mit dem toten König, von acht schweren verhängten Rappen gezogen, wird halb-